

## POLITISCHE JUSTIZ

„Im übrigen gilt ja hier derjenige, der auf den Schmutz hinweist, für viel gefährlicher als der, der den Schmutz macht.“

Kurt Tucholsky

### DANGER ZONE

*Out along the edges // Always where I burn to be // The further on the edge // The hotter the intensity (Kenny Loggins)*

Als am 28. Dezember einige Polizist\_innen ihre Wache im Hamburger Stadtteil St. Pauli verließen, wurden sie von 20 bis 30 Autonomen angegriffen. Diese haben sie mit Steinen und Flaschen beworfen. Einer der Beamt\_innen musste gar ins Krankenhaus gebracht werden. So erzählte es zunächst die Polizei. Lediglich einen Haken hat die Geschichte: sie hat so nie stattgefunden. Das hat mittlerweile auch die Polizei selbst zugegeben.

Der Anwalt Andreas Beuth hatte die Darstellung der Polizei öffentlich kritisiert. Und auch Augenzeug\_innen haben laut Berichten in diversen Medien nichts von der angeblichen Randal gesehen oder gehört.

Als Konsequenz dieser Angriffe richtete die Hamburger Polizei Gefahrengebiete ein, die einen großen Teil der Innenstadt abdeckten. Ein Gefahrengebiet kann in Hamburg unter den Voraussetzungen des § 4 Abs. 2 PolDVG eingerichtet werden. In diesen Gebieten können alle, die sich dort aufhalten, anlasslos kontrolliert und durchsucht werden. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung wird also massenhaft für einen Großteil der Bevölkerung außer Kraft gesetzt, ohne dass es auch nur einer richterlichen Kontrolle bedarf. Ausreichend für die Ausrufung dieses Ausnahmezustandes ist allein die Einschätzung der Polizei, dass es sich um ein Gefahrengebiet handle.

An der Frage, wer das Recht außer Kraft setzen kann, zeigt sich nach Carl Schmitt, wer der Souverän ist. Die Hamburger Polizei scheint diese Lehre besonders zu beherzigen. [ed]

### KEIN KONTO FÜR KOMMUNIST\_INNEN?

Die Commerzbank hat einer Frau ihr Konto gekündigt, augenscheinlich weil ihr Sohn Kommunist ist. Die Bank beruft sich auf ihre Vertragsfreiheit. Sie dürfe sich als Privatbank ihre Kund\_innen nunmal aussuchen. Und mit dieser Frau wollte die Bank kein Konto. Eine Begründung liefert die Bank nicht und das müsse sie auch nicht.

Allerdings fiel die Kündigung auf den Zeitpunkt, als die Kundin ihrem Sohn eine

die Kündigung, denn wie heißt es bei einem bekannten chinesischen Sozialisten: „Wenn der Feind uns hasst, ist das gut und nicht schlecht.“ [jr]

### „DRECKSASYLANT“ NICHT RASSISTISCH?

Ein schweizerischer Polizeibeamter hat 2007 auf der Uhren- und Schmuckmesse in Basel einen algerischen Asylbewerber kontrolliert, weil er verdächtigt wurde, einen anderen Messebesucher bestohlen zu haben. Während der Polizist dem Mann Handfesseln anlegte, beschimpfte er ihn lautstark als „Drecksasylant“ und „Sauausländer“. Nach Art 261bis Abs. 4 des schweizerischen Strafgesetzbuches wird die öffentliche - die Menschenwürde verletzende - Beleidigung wegen „Rasse, Ethnie oder Religion“ mit Geld- oder Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet. Die schweizerischen Bundesrichter\_innen sprachen den Polizeibeamten am 6. Februar diesen Jahres jedoch frei (Az. 6B\_715/2012). Das ist ein Skandal.

Doch dieser liegt nicht im Freispruch des Polizeibeamten, sondern in der Gesetzeslage. Dass der Begriff der „Rasse“ keine empirische Grundlage hat, ist wissenschaftlich allgemein anerkannt. Richtig ist es deshalb, dass sich die Beleidigungen des Polizisten nicht auf die „Rasse“ des Verletzten beziehen - jedoch anders, als die Richter\_innen es sich gedacht haben. Denn welche Beleidigung könnte sich auf ein empirisches Merkmal beziehen, das es überhaupt nicht gibt? Rassismus wird nicht zum Rassismus, weil er sich auf ein tatsächlich Anderes bezieht, sondern weil er das Andere erst konstruiert, um darauf verweisen zu können. Eine Norm, die bei dieser Konstruktion mithilft, kann keinen ernst zu nehmenden Schutz vor rassistischen Angriffen auf die Menschenwürde bieten und sorgt zurecht für Empörung: sie ist selbst rassistisch. [ed]



Kontovollmacht gab. Die Commerzbank widersprach der Vollmacht, weil ihr „Erkenntnisse“ über ihren Sohn vorlagen. Nachdem die Kundin die Vollmacht nicht zurückzog, wurde ihr nun das Konto komplett gekündigt. Die „Erkenntnisse“ über ihren Sohn könnten sein, dass er für DIE LINKE in München kandidiert. Grund genug für eine Kündigung der Mutter? Gibt es ab jetzt nur noch Konten nach politischer Gesinnungsprüfung bei der Commerzbank? Die ganze Geschichte ist nun durch die Presse gegangen und nützt vor allem jemand Anderem: Kerem Schamberger, dem Sohn und Kandidaten, der nun überregional bekannt ist. Er selbst hat gegenüber der ForumRecht mit Brecht argumentiert: „Was ist die Kritik an den Banken für ein Verbrechen im Vergleich zur Gründung von Banken?“ und sieht sich in seiner Forderung nach Vergesellschaftung und Entmachtung bestätigt. Und vermutlich ist er auch sonst nicht unglücklich über